

Rockmusik

Lexika

- 02-2-387** ***Rocklexikon Deutschland*** : die deutsche Musik-Szene in mehr als 700 Stichworten / Christian Graf. Mit Fotografien von Didi Zill. - [neu bearb. Ausg.]. - Berlin : Lexikon-Imprint-Verlag, 2002. - 444, [64] S. : Ill. ; 24 cm. - Früher u.d.T. Ehnert, Günter: Rock in Deutschland im Verlag Taurus Press, Hamburg. - ISBN 3-89602-273-3 : EUR 24.90
[6904]

1998 veröffentlicht Taurus-Press eine CD-ROM mit den drei gedruckten Ausgaben (1975, 1979 und 1984) von ***Rock in Deutschland*** von Günter Ehnert und Detlef Kinsler.¹ Obwohl diese CD-ROM als Dokumentation vom Rezensenten gelobt wurde, so war doch auch der Wunsch nach einer Neuauflage und Aktualisierung dieser Verzeichnisse formuliert worden. Diese überarbeitete Neuauflage liegt nun mit dem ***Rocklexikon Deutschland*** vor, in dem vier deutsche Rockjahrzehnte zusammengefaßt werden. Enthielt die vor 27 Jahren erschienene 1. Ausg. lediglich 99 Bands, so sind es in der vorliegenden, ursprünglich bereits für September 2000 angekündigten und dann im August 2002 erschienenen Ausgabe über 700 Artikel für Bands und Künstler.

Das Lexikon beginnt mit einem Vorwort von Christian Graf, in dem auf die Vorgängerverversionen eingegangen wird. Dem Autor lagen alle Manuskripte der drei bisherigen Auflagen vor. Inhaltlich stützt sich das Lexikon auf Texte der Plattenindustrie, Informationen von Plattencovern, Zeitschriftenartikel, Buchpublikationen, Rezensionen, Internet-Informationen, Webseiten der Künstler sowie auf die vom Autor geführten Interviews. Dem Vorwort von 2002 folgen leicht modifizierte bzw. gekürzte Abdrucke der Vorwörter von Günter Ehnert zur 1. Aufl. 1975 und zur 2. Aufl. 1979, während *Vorwort und Vorbemerkung zur 3. Auflage 1984* die ursprünglichen Einleitungen *Zu diesem Buch* und *Rock in Deutschland* zusammenfaßt.² Danach folgt nochmals eine Vorbemerkung zur Ausgabe 2002,³ die auf die heutige Lage der deutschen Rockmusik eingeht. Hier wird zu Recht die inkompetente Auswahl bei Supermarkt- und Radiomusik kritisiert.

Das Lexikon selbst enthält außer Namen von Bands und Künstlern auch Labels und wichtige deutsche Musikmagazine sowie allgemeine Einträge unter Körperschaften wie z.B. *Archiv für Populäre Musik* oder *Deutscher Rockmusiker-Verband*.⁴ Begriffe wie *Neue Deutsche Welle* oder *Polit-Rock* erscheinen als eher überflüssig. Eine genaue Definition dessen, was unter Rockmusik verstanden wird, gibt das Lexikon in seinem Vorwort 2002 nicht; es wird auf einen „Spagat zwischen Heavy-, Reggae-, Elektropop-, Gothic-, Folk-, Beat-, Mundart- und Neue Deutsche Welle-Interpreten“ hingewiesen. So erscheinen hier genreübergreifende Namen wie *Ideal*, *Jazzkantine*, *Karat*, *Piet Klocke*, *Heinz Rudolf Kunze*, *Klaus Lage*, *Lords*, *Willy Michl*, *Nena*, *Uwe Ochsenknecht*, *Rattles*, *Hans Söllner*, die

¹ Rez.: *IFB* 99-1/4-326.

² Hier fallen die meisten Modifikationen des ursprünglichen Textes auf; insbesondere die Musikerbeispiele wurden verändert. Spätestens hier fragt man sich nach dem Sinn dieses Vorgehens. Entweder soll der Ursprungstext zum Vergleich wiedergegeben werden, dann müssen aber auch die Musikbeispiele vom Original beibehalten werden oder man will auf die Historie aus heutiger Sicht hinweisen, dann wären aber erläuternde Fußnoten besser gewesen.

³ Hier sei im ersten Satz auf einen Fehler hingewiesen: „Siebzehn Jahre nach der letzten Auflage ... fehlt [sic!] die Bewertung des Ist-Zustandes der deutschen Rockmusik nicht leicht“ (S. 8).

⁴ Es hätte den Rahmen des Lexikons sicher nicht gesprengt, wenn hier auch die Adressen aufgeführt worden wären.

man vielleicht nicht erwartet hätte. Dagegen sucht man Caspar Brötzmann, Die Fantastischen Vier, Fettes Brot, Modern Talking, Xavier Naidoo oder Sven Väth vergeblich. Dafür gibt es ja auch das **Pop-Lexikon** von Siegfried Schmidt-Joos.⁵ Dort findet man darüber hinaus noch etwa 25 weitere Einträge, die sich mit dem **Rocklexikon Deutschland** überschneiden.⁶

Das **Rocklexikon** hat kein Personenregister, was sehr zu bedauern ist. So findet man z.B. Christian Blüm,⁷ Roman Bunka oder Klaus Doldinger nur, wenn man bereits sachkundig unter den Bandnamen *Brings*, *Embryo* bzw. *Aera* oder *Passport* nachschaut. Zwischen den Seiten 224 und 225 finden sich 32 Seiten Farbphotographien von Didi Zill unter der Überschrift: *Die deutsche Rockszenen*. Eine Werkedition wird im selben Verlag angekündigt. Am Schluß enthält das Lexikon noch einige Literaturhinweise und Quellen.

Diese Ausgabe des **Rocklexikons Deutschland** war längst überfällig. Einer Folgeauflage⁸ wird dringend ein Index empfohlen.

Bernhard Hefele

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁵ **Pop-Lexikon** / Siegfried Schmidt-Joos ; Wolf Kampmann. Unter Mitarb. von Barry Graves und Bernward Halbscheffel. - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, 2002. - 764 S. ; 22 cm. - (rororo ; 61114 : Sachbuch). - Teilen dieser Ausg. liegt das 1973 ... erschienene und 1998 vollständig überarb. zweibändige "Rock-Lexikon" zugrunde. - ISBN 3-499-61114-7 : EUR 12.90 [6691]. - Rez.: **IFB 02-1-119**.

⁶ Christian Graf weist in seinem Vorwort auf weitere Genre-Publikationen hin wie das vorstehend besprochene **Das Gothic- und Dark-Wave-Lexikon (IFB 02-2-§§§)** oder das **Rocklexikon der DDR (IFB 99-1/4-292)**.

⁷ Daß er der Sohn des CDU-Politikers Norbert Blüm ist, könnte schon erwähnt werden.

⁸ Warum eigentlich nicht auf CD-ROM?